

# Döbelner Anzeiger

Sächsische Zeitung. DIE AUFLAGENSTÄRKSTE TAGESZEITUNG IN DER REGION DÖBELN.

16. JULI 2014

## Reichsbürger lässt Schäferhund frei laufen

■ Hartha

Obwohl ein Ordnungsgeld gefordert wird, gibt es uneinsichtige Hundebesitzer. Die Strafen werden ignoriert.

VON SYLVIA MENDE

Viele Leute sind empört. Sie können nicht verstehen, wieso einige wenige Hundehalter sich nicht an die Verordnung der Stadt Hartha halten und ihren Hund frei herumlaufen lassen – auch dort, wo Kinder spielen und toben sowie ältere Leute unterwegs sind. So zum Beispiel der Eigentümer des alten Postamtes. „Er lässt seinen Hund grundsätzlich ohne Leine laufen, ohne dass darauf Rücksicht zu nehmen, dass im Stadtpark Kinder unterwegs sind. Es gibt auch Leute, die vor Hunden Angst haben. Was unternimmt die Stadt, um diesem Verhalten Einhalt zu gebieten. Zahlt der Eigentümer der Post überhaupt Hundesteuern?“, fragte der ehemalige Stadtrat Henry Görnitz (CDU) vor einigen Wochen zur Ratssitzung.

Laut Polizeiverordnung der Stadt Hartha müssen Hunde an der Leine ausgeführt werden. In der Verordnung heißt es: „Tiere sind so zu halten und zu beaufsichtigen, dass Menschen, Tiere oder Sachen nicht belästigt oder gefährdet werden. Der Tierhalter hat dafür Sorge zu tragen, dass sein Tier nicht frei herumläuft.“ Wer gegen die Verordnung verstößt, begeht eine Ordnungswidrigkeit und muss mit einem entsprechenden Strafgeld in Höhe von 5 bis 1 000 Euro rechnen. Zu dieser Maßnahme hat

auch schon die Stadt gegriffen, sagte Bauamtsleiter Ronald Fischer, der auch Chef des Ordnungsamtes ist. Doch im Fall des Hundebesitzers vom Postamt habe das nichts gebracht. „Er erkennt unseren Staat, die Behörden und demzufolge auch die Verordnungen nicht an“, so Fischer. Die Stadt habe Rosa von Zehnle aufgefordert, seinen Hund entsprechend der Polizeiverordnung anzuleinen. Auch ein Ordnungsgeld sei verhängt worden. Doch alles habe nichts gebracht, sagte der Bauamtsleiter. Die Stadt komme an dieser Stelle einfach nicht weiter. Auch das Innenministerium, mit dem sich die Kommune in Verbindung gesetzt hat, helfe nicht wirklich weiter. „Wie wir uns rechtlich gehör verschaffen und uns durchsetzen können, erklärt uns niemand“, so Fischer. Es sei auch schwierig andere Bürgern, die sich an Recht und Gesetz halten, zu erklären, wieso die sogenannten Reichsbürger nicht greifbar sind.

Auch das Landratsamt Mittelsachsen hat Probleme, weil es Bürger gibt, die die Behörde nicht anerkennen. Das trifft auch auf den Harthaer zu, der für seine Projekte im Postgebäude eine Nutzungsänderung hätte beantragen müssen – tut er aber nicht, weil er es als Behördenwillkür ansieht.

„Ordnungswidrigkeiten und Forderungen werden im Rahmen des Verwaltungshandelns entsprechend abgearbeitet“, heißt es von der Pressstelle des Landratsamtes zu diesem Thema. Der Behörde sei nicht bekannt, wie viele Reichsbürger es gibt im Kreis oder im Altkreis gibt. Fest steht, dass auch die Gemeinden Ostrau und Zschaitz-Ottewig mit dieser Problematik konfrontiert werden.